

Bezugspreis:

Stiefel 13,50 M., monatlich 4,50 M. frei ins Haus vorwärts...

Telegramm-Adresse

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 30. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Anzeigenpreis:

Die abgesetzte Romanzeitschrift kostet 1,50 M., Tagesausgabe 60%, „Kleine Anzeigen“...

Die Friedensfrage.

Das Zeitmaß der Revolution.

Von Eduard Bernstein.

Durch Gustav Movers schöne Engels-Biographie veranlaßt, nahm ich jüngst Gelegenheit, einige der Briefe nachzulesen...

... der große Fehler bei den Deutschen ist, daß sie sich die Revolution als ein über Nacht abzumahendes Ding vorstellen...

Wie sehr sehen wir die in diesen Worten niedergelagte, so allbald scheinende Wahrheit sich in unseren Tagen wieder bewahrheiten!

Man erzählt von Nikolaus I. von Rußland, daß, als die Eisenbahnen aufkamen und im Staatsrat die Frage verhandelt wurde...

Für sagt und: „Jugend mit zu heiligem Blute, Auf schwärmerischen Freiheitsstraßen verzichte, Geschichtlich nur entwickelt sich das Gute.“

Sugleich soll man aber sich nicht einbilden, daß viel unternommen auch viel schaffen heißt...

Unsere Unabhängigen wetteifern mit den Kommunisten in abfälligen Urteilen über das von der Mehrheitskoalition der Nationalversammlung ausgearbeitete Betriebsrätegesetz...

Der französische Militarismus.

Amerika drängt auf Frieden. Es scheint, daß die amerikanische Öffentlichkeit mit dem langsamen Arbeiten des Senats nicht sehr zufrieden ist...

Für Elsass-Lothringen wird die Herbeiführung des Friedenszustandes keine Erleichterung bedeuten. Man bereitet im Gegenteil jetzt schon eine verstärkte militärische Besetzung Elsass-Lothringens vor...

Der Pariser Presse zufolge tritt der französische General Degoutte sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages das Oberkommando über die französischen, belgischen und englischen Besatzungsmächte in den Rheinlanden an.

Kein Frieden mit Rußland.

Der polnische Minister für auswärtige Angelegenheiten Pater sagte einem Redakteur des „Matin“, er gehe nach Paris und London, um den Plan einer engeren Zusammenarbeit der Alliierten mit Polen zu besprechen...

Die Internationale und Deutschland.

Das Aktionskomitee der Internationale beschloß in seiner Londoner Tagung, an der Henderson, Guesdus, Longuet und Renaudel teilnahmen, u. a. die Entsendung einer Kommission nach Deutschland...

Eine Verteidigungsschrift des Kaisers.

Der „Matin“ bringt einen Bericht Sauerweins, der bis vor kurzem in Amerongen weilte und der besagt, daß der frühere Kaiser eine Verteidigungsschrift verfaßt habe...

Denn das ist das entscheidende Merkmal für die sozialistischen Abstinungen: stehen Gesetze oder Verordnungen im Widerspruch mit der von der Sozialdemokratie erstrebten Entwicklung...

für diese katastrophisch „höfle Phrasen“, dann mag man sie je nach Umständen oder ihrer sonstigen Natur annehmen oder ablehnen...

Das ist aber beim Betriebsrätegesetz, wie die Mehrheitsfraktion es vertritt, in der Tat der Fall.

Unsere noch nicht bis zur Unverantwortlichkeit gelangten Unabhängigen würden es sich denn auch wahrscheinlich sehr überlegen, ob sie das so gestaltete Betriebsrätegesetz wirklich ablehnen sollten...

In einer der letzten Unterhaltungen, die Schreiber dieses mit unserem verstorbenen August Bebel hatte, kam die Rede auch auf verschiedene Abstimmungen unserer Partei in der Zeit...

Die Revolution hat diese Verantwortung nach ganz bedeutend gesteigert. Auf der Sozialdemokratie in erster Linie ruht die Aufgabe, die Republik sicherzustellen...

Engels begreift sich dafür auf die französische Revolution von 1848. Ich halte diesen Brief längst vergessen, als ich Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durch das eingehende Studium jener Revolution zu den Folgerungen gelangte...

Um aber auf das Betriebsrätegesetz zurückzukommen, so stellen diejenigen, die behaupten, daß es in der Haltung der sozialistischen Mehrheitsfraktion für die Arbeiterschaft eine hohle Pufferei sei...

Ganz und gar hinfällig ist der Vergleich mit dem Hilfsdienstgesetz, das übrigens nur für den Sozialisten unannehmbar war, der zur Regierung, die es forderte, und ihrer Kriegspolitik in entschiedener Opposition stand...

Die Karpathentragedie vor Gericht.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Vorj.: Sie sollen einen Füsiliert Mörder, der von einer Frau ...

mit einem Seitengewehr über die Schulter geschlagen haben, so daß die Schulter schwarz anlief und M. den Arm ...

war so gut wie verloren.

Oft kam es vor, daß Verwundete abgeführt und in Morast oder ...

Der Vorlesende weist hierauf die Aussage des kommissarisch ...

Hierauf folgt die Aussage des Oberleutnants v. Somnig, der früher Adjutant des 3. Bataillons des Garde-Füsiliers ...

Montrose.

55] Detektivroman von Sven Eibestad. „Wui Teufel“ sagte er, „da liegt die ganze Literatur ...

Um zehn Uhr am selben Vormittag wurde Krag in Bischof de Warnings Arbeitskabinett vorgelassen. Es war ein großer, vornehm ausgestatteter Raum mit alten Möbeln ...

weil er erst vor vierzehn Tagen als z. n. ins Feld gekommen war. (Allerdings ein Wunder!)

Es erfolgt dann die Befragung der Aussage des Militärarztes Müller, der mit Hiller vom Februar bis zum April 1915 zusammenlag ...

In der weiteren Zeugenvernehmung macht der Feldwebel Oßerlaub Aussagen über die klimatischen Verhältnisse. Es kam vor, daß Hiller nachts auf dem Felde schlief ...

Der ehemalige Zugführer bei der 12. Kompagnie, Leutnant Lindmüller, sagt von dem verstorbenen Helmhale aus, daß dieser zwar nicht „militärisch veranlagt“ gewesen sei ...

— Vorj.: Sind Sie einmal Zeuge einer Mißhandlung durch Oberleutnant Hiller gewesen? — Zeuge: Ja wohl. Ich war dabei, als Hiller in der Karpathenstellung einen schlafenden Soldaten durch einen Schlag aufweckte ...

— Vorj.: Haben Sie gehört, daß der Student Müller dem Oberleutnant Hiller freiwillig gedient hat, ihn vom Dienst zu befreien? — Zeuge: Nein. Müller war ein guter Soldat, aber sehr schwächlich. Er hatte schon lange vor seinem Tode einen starken, glänzenden Blick ...

Leutnant v. Ref. Schlang, der im April 1915 Zugführer bei der 12. Kompagnie war, kann sich des Falles Helmhale nicht erinnern. Das Andenken sei immer unklar geblieben ...

viel zu viel verlangt

wurde. Diese kamen überhaupt nicht zum Schloßen. Hiller habe von seinen Leuten nicht mehr verlangt, als was höherem Orts von ihm gefordert wurde ...

Zeuge Referendar Reinholds, Leutnant v. Ref., war vom Mai bis Juni 1915 Zugführer unter Hiller. Er bestätigt, daß der Gesundheitszustand der Kompagnie ein außerordentlich schlechter war. Von den dem Angeklagten zur Last gelegten Fällen hat er bis vor kurzer Zeit nicht das geringste gehört ...

mete Stille und aristokratische Zurückgezogenheit, nichts schien hier der eiligen und nervösen Gegenwart anzugehören. Der Bücherstapel war voll von Büchern in dunklen und soliden Einbänden ...

Krag benutzte die Wartezeit, um die Büchertitel zu studieren. Es war hauptsächlich wissenschaftliche Literatur. Besonders fiel ihm ein Buch auf, das den Titel trug: Verbrecherstypen bei Shakespeare. Von Armand Montrose.

Bischof de Warnings war noch kein alter Mann. Krag hatte ihn noch nie gesehen, fand aber, daß der Bischof etwas an sich hatte, was an dieses Arbeitszimmer erinnerte, etwas Zurückgezogenes, Vornehmes, Mimodisches, mit jenem Zustand von unbeschreiblich freundlicher und menschlicher Nachsicht, wie man sie häufig bei wirklich hervorragenden Geistlichen findet.

„Wie ich sehe,“ sagte Seine Eminenz, „halten Sie ein Buch in der Hand, das mein unglücklicher Freund Abbé Montrose geschrieben hat. Es ist nicht das einzige gelehrte Werk, was er geschrieben hat. Er gehört eigentlich mehr der Wissenschaft als der Kirche an.“

„Er kommt,“ sagte Krag.

XXXIX. Abbé Montroses Rückkehr. Seine Eminenz hat Krag, Krag zu nehmen, und er setzte sich ihm gegenüber in seinen bequemen Lehnstuhl. „Es freut mich außerordentlich,“ sagte er, „daß die energischen Nachforschungen der Polizei Erfolg gehabt haben.“

Zeuge Berlin diente zu jener Zeit in der 12. Kompagnie. Er schildert zuerst, wie Helmhale am Baum angebunden war und dort von Oberleutnant Hiller geschlagen worden sei. Später habe Helmhale

in einem mit Rot gefüllten Erbleg

gelegen und habe gemurmelt und über Hunger geklagt. Die Posten hätten ihm jedoch nichts geben dürfen, da sie Befehl vom Gruppenführer, dem inzwischen gefallenen Getreiten Kühn, hatten, dem Arrestanten nichts zu essen zu geben. Zeuge sah, wie zwei Kameraden den Helmhale zum Ausretten führen mußten, wobei Hiller gesagt habe: „Ist das Mistvieh noch nicht tot?“

— Auf Vorhalten des Kriegsgeschichtsrats Daßheim, warum er davon nicht gleich Meldung gemacht habe, sagt der Zeuge, er hätte sich bei dem damals herrschenden preussischen Militarismus nicht getraut, ein Wort zu sagen.

— Auf Vorhalten des Kriegsgeschichtsrats Daßheim, warum er davon nicht gleich Meldung gemacht habe, sagt der Zeuge, er hätte sich bei dem damals herrschenden preussischen Militarismus nicht getraut, ein Wort zu sagen. Später habe er sich in Berlin mit einem Zirkisten unterhalten, der zufällig Helmhale kannte und ihn, den Zeugen, um seine Adresse gebeten habe.

— Auf Vorhalten des Kriegsgeschichtsrats Daßheim, warum er davon nicht gleich Meldung gemacht habe, sagt der Zeuge, er hätte sich bei dem damals herrschenden preussischen Militarismus nicht getraut, ein Wort zu sagen. Später habe er sich in Berlin mit einem Zirkisten unterhalten, der zufällig Helmhale kannte und ihn, den Zeugen, um seine Adresse gebeten habe.

— Auf Vorhalten des Kriegsgeschichtsrats Daßheim, warum er davon nicht gleich Meldung gemacht habe, sagt der Zeuge, er hätte sich bei dem damals herrschenden preussischen Militarismus nicht getraut, ein Wort zu sagen. Später habe er sich in Berlin mit einem Zirkisten unterhalten, der zufällig Helmhale kannte und ihn, den Zeugen, um seine Adresse gebeten habe.

„Das“ und „Schwein“

klariert. Zeuge vor Vorsitzender des Volkes vor dem Erbleg, in dem sich Helmhale und Kuhler befanden. Als ihm die Waage übergeben wurde, teilte ihm der vorhergehende Wachhobende mit, daß es Aragonierfleisch wäre, Helmhale nichts zu essen und zu trinken zu geben. Helmhale habe die ganze Wada gekostet und von Essen geblieben. Später nach Helmhales Tode hat der Zeuge von einem Telephonisten gehört, daß Hiller sich zu Feldunterarzt Müller geäußert habe: „Wir müssen aufpassen, daß man uns mit dem Tod des Helmhale nicht an den Hals fahren kann!“

Vorsitzer Leopold Kadte, Unteroffizier bei der 12. Kompagnie, vermag über die Fälle Helmhale, Müller und Helmhale nicht auszusagen, hat aber gesehen, daß Hiller auf den Soldaten Walter Heide einwirkte, als dieser auf dem Marsch von einer Frau im Stad Park nehmen wollte. Ferner bekundet der Zeuge, Unteroffizier Sella habe den Auftrag erhalten, mit seiner Gruppe nichts die russischen Drahtverkabelungen zu durchschneiden. Sella sei aber vor den russischen Stellungen liegen geblieben, unterrichtete Dinge zurückgelassen und habe dem Angeklagten gemeldet, die Drahtverkabelungen durchschnitten. Wegen dieser Falschmeldung habe Oberleutnant Hiller dem Unteroffizier Sella und Sella eine hinter die Ohren gebauen. Die Unteroffiziere beratschlagten, ob wir eine Bodenwache loslassen sollten. Der Zeuge ist selbst einmal geschlagen worden, als er nachts aus dem Unterstand herausstach und ein Streichholz anzündete, nur sein Gewebe zu suchen.

Geleiter Alfred Schneider ist am 4. Juni 1915 auf dem Vormarsch vom Angellagen mißhandelt worden. Eine Gruppe Unteroffiziere machte sich über das kleine Panzerfeld Hillers lustig. Hiller bemerkte das, ritt zu der Gruppe und fragte, weshalb die Unteroffiziere lachten. Dabei bemerkte er, daß auch der Zeuge

gestört zu sein scheint, ist es vielleicht nicht einmal nötig, daß ich Ihnen den Brief zeige, den Montrose mir geschrieben hat? „Doch,“ antwortete Krag, „Ich bin des Briefes wegen hergekommen. Ich halte ihn für außerordentlich wichtig. Ich hoffe, daß vor Ablauf einer Stunde etwas gefahren wird, das diese ganze Angelegenheit auf befriedigende Weise abschließt.“

„Es freut mich aufrichtig, daß Sie den Brief für so bedeutsam halten,“ antwortete Seine Eminenz mit seinem verbindlichen Lächeln, „dann weiß ich jedenfalls, daß ich Sie nicht unnötig bemüht habe.“

Der Bischof öffnete seine Schreibtischschublade und suchte zwischen Papieren.

„Der Brief ist ganz privat,“ sagte er, „denn ich habe bisher daran gezweifelt, ob er der Polizei von Nutzen sein könnte.“

„Der Inhalt ist auch nicht so wichtig, sondern der Brief als solcher.“

„Aha, ja, auf so etwas versteht die Polizei sich besser, als ein alter Priester. Der Inhalt ist in Kürze folgender,“ fuhr Seine Eminenz fort, indem er den Brief entfaltetete. „Abbé Montrose bittet mich um eine Unterredung, weil es seine Absicht ist, die Kirche zu verlassen, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Studien zu widmen. Er bittet mich, ihn aus dem Verband der Kirche zu lösen. Er schreibt, daß sein Entschluß feststeht und fügt hinzu, daß Umstände da sind, die eine Klärung in seinem Entschluß unmöglich machen. Dieser Brief ist am Abend vor dem bedauernden Austritt in der Bibliothek des Abbes geschrieben. Ich gestehe, daß Montrose mir bereits bei früheren Gelegenheiten diesen selben Plan vorgelegt hat, und daß ich dann getan habe, was meine Pflicht mir gebot, indem ich versuchte, ihn von diesem aufsehenerregenden Schritt zurückzuhalten. Als ich diesen Brief bekam, sah ich indessen ein, daß es keine Wahl mehr gab, denn Montrose gehört zu jenen willensstarken Menschen, die von einem einmal gefassten Entschluß nicht abzubringen sind. Darum sah ich ein, daß es nichts anderes zu tun gab, als das Band auf die geeignete Weise zu lösen. Das ist ja die Stärke unserer Kirche, daß sie mehr mit den unvermeidlichen Ereignissen des Menschenlebens rechnet, als andere Kirchengemeinden dieses Erdenslebens. Hier ist der Brief, mein Herr.“

(Fortf. folgt.)

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Margarete.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Schauspielhaus.
Wilhelm Tell.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Königgrätzerstraße
7 Uhr: Ein Trauerspiel
Silvester 7.15: Kameraden.

Berliner Theater
7.15 Uhr: Hummel-Studenten.

Central-Theater
7 Uhr: Fräulein Puck.

Lo Kittay
d. telepathische Phänomen.

Der Adelgellebe
Theater des Westens
3 1/2 Uhr: Oper: Bastien und Bastienne.

Residenz-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Eychen Humbrecht.

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr, zum 1. Male:
Die Brandstifterin.

Am goldenen Horn.
Casino-Theater
Lehringerstr. 27. Tägl. 7 1/2 u. 9 Uhr.

Winter-Garten
7.15 Uhr:
Varieté-Spielplan

Reichhall-Theat.
Abende 7 1/2. Sonn- u. Feiertage nachm. 5 Uhr.

Volksbühne
7 1/2 Uhr: Paul Lange und Tora Parsberg.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7 1/2 Uhr: Pygmalion.

Schall und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Karlststr., Schiffbauerdamm.

Apollo
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein

Radrennen
unter Mitwirkung
der berühmtesten
Rennfahrer wie:

Passage-Theater
Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Sollman

Kölle der Jungfrauen
Lebensschicksale
unerfahrener Mädchen

Das Badehöschen.
Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle:
Melitta Klefer

Metropol
KABARETT
BEHNHOFSTR. 53-54

Große Silvesterfeier
Konzert
Kabarett
Ball

Admirals-Kino
Madame Dubarry

Admirals-Palast.
Das große Eisballlet
Die lustige Puppe

Circus Busch
Täglich 7 1/2 Uhr
Das gr. Circus-Prog.!

Tötet nicht mehr
(Misericordia)
Regie: Lupo Pick.

Orient
Strausberger Platz
Das glänzende
Dezember-Programm.

Gr. Silvesterfeier
mit unübertrefflich. Kabarett
u. prachtvoll. Ueberraschung.

Volkskraft-Bund e. V.
Geschäftsstelle: Uhländstr. 93.
Donnerstag, 1. Jan., vorm. 11 Uhr, im Ufa-Palast am Zoo:

Tomdorf-Betriebe
Linden-Restaurant
Unter den Linden 44
und Friedrichstraße 67

Erw. Piscotta:
Der Arbeit gleiches Recht!
Ein soziales Arbeitssystem muß den Kapitalismus überwinden.

Gute Anfertigungen
An- und Verkauf
ALTKUNST

Juwelen Perlen
An- und Verkauf
Margraf & Co.

Platin-Sinke! Platin!
Platin-Zähne nicht unter 10 M.,
5mm Sinke, früher invalidenstr. unter dem Namen Robert Link, genannt Platin-Link, gegründet 1893.

UFA THEATER UFA
Die Fahrt ins Glücksland
Schauspiel mit
Gunnar Tolnaes

Die Herrin der Welt
In der Titelrolle: MIA MAY
Künstlerische Oberleitung: Joe May

Henny Porten
Die Fahrt ins Blaue
Regie: Rudolf Biabach

Eichhofbauer
Volkvarieté
Warschauer Str. 34/36.
Täglich
7 erstklassige 7
Varieté-Nummern

Silvester-Ball
in der „Philharmonie“
Mittwoch, den 31. Dezember
abends 7 1/2 Uhr

Silvester!
Gr. Silvesterfeier!
Konzert, ausgeführt v. 5 Musikkapellen!

Große Silvesterfeier im Lehrervereinshaus
mit großem Silvesterball.
III. Heltzer Abend

Was in jeder Ehe fehlt,
das ist das von Friedr. Robert jetzt bereits in 6. Aufl. erschienen, mit 46 vortrefflichen, den Text erläuternden Abbildungen versehene Werk

Alte Gebisse kaufe Alte Gebisse
Platin Gold
Zahn 3 M. und höher, in Platin u. Gold bis 1000 M.

Meine großen Möbel-Läger
mit Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Ceder- u. Eichen-Garnituren, Bildschöfen, Teuemen, Schränken, Verticils, kompletten Kücheneinrichtungen usw.

Silvester-Punsche
Heißgetränke (alkoholfrei)
mit
Rumpunsch
Glühpunsch

Möbel
Ressortlager in 4 Stagen
Moderne Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer Küchen

Silvester-Scherze!!
Freiheitsbombe, wißt rote Fahnen und Blumen aus, 75 Pl. Musikschokolade 1.-

Silvester!
Gr. Silvesterfeier!
Konzert, ausgeführt v. 5 Musikkapellen!

Export Engros
Einzelverkauf
wie jährlich preiswertes Angebot in Krügen, Hüfen und Pelzhüten

Möbel auf Kredit
Kleinste Anzahlung - Bequemste Abzahlung - Größte Flexibilität.
Einzelne Möbel gerade bereitwillig ab.
Bei Vorzahlung bedeutende Preisermäßigung.

Trauringe
Dukatengold 900 gest. Stück M. 130, 14 kar.
585 gest. 8 kar. Gold von M. 80 pro Stück.
Ankauf altes Gold, Silber, Platin, Brillanten und Zahngelisse. - Zahl höchste Preise.



Jacob Stück-Nachf.

Weinbrennereien Hanau M.

General-Vertreter: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin W 9, Potsdamer Str. 23a. Telefon: Kurfürst 743.

Am 27. Dezember starb nach schwerem Leiden mein Pack- und Tischlermeister 617b

Richard Glanz.

Ich verliere in dem Heimgegangenen einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter, welcher trotz seiner Krankheit bis zu seinem letzten Können im Interesse meiner Firma gearbeitet hat.

Ich werde ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

J. Fritz Lemle.

Nach schwerem Leiden verchied am 27. Dezember unser Pack- und Tischlermeister 618b

Richard Glanz.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken allezeit bei uns in Ehren gehalten werden wird.

Das Personal und die Kollegen der Firma J. Fritz Lemle.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Zahlst. Berlin u. Umg. (Bestell. 10.)

Den Berufsgenossen zur Nachricht, daß unter Mitwirkung des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands am 27. Dezember 1920, verstorben ist Herr **Albert Mentzel** im Alter von 72 Jahren.

Der Vorstand.

Wer ruhig schlafen will

benutzt die Erfindung „Dormi“. Bei dem leichten Einbruch schlafen sofort. Dargestellt in jeder verdorbenen Nacht. Dargestellt in jeder verdorbenen Nacht. Dargestellt in jeder verdorbenen Nacht.

Platin
pro Gramm
M. 140.-

von 100 Gramm u. mehr kauft.

Metallkontor
Alle Jakobstraße 135
Telephon: Moritzplatz 12 858

Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands :: Ortsverwaltung Berlin.

Donnerstag, den 1. Januar 1920, vorm. 1/2 10 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
im Lokal „Pankhofer“ (fr. Brauerei) Fideinst. 2-3.

Tagesordnung:
Fortsetzung der Diskussion über den Reichstarif.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig.
Anfang pünktlich 10 Uhr.

Strohhalmlinien: 2, 3, 4, 5, 10, 36, 37, 38, 41, 42, 64, 70, 73, 86, 91, 92, 99, 114, 164.

Spezial-Abteilung
Uniformenfärben, in Zivil umarbeiten
in Schwarz, Braun, Blau, Grün, in 5 Tagen sowie
Wenden, Umarbeiten, Reparaturen
von Herren- und Damengarderoben in 3 Tagen.

Stoffneheiten. Stoffausstellung.
Außerdem wird jeder Stoff in 5 Tagen gefärbt und in 24 Stunden chemisch gereinigt. Abholung und Zustellung kostenlos.

Original-Englische Stoff-Auswahl.
Trauerfaden in 48 Stunden.

Basch & Buczowski, Friedrichstraße 68 I.

Gold in jeder Form u. Menge auch Zähne kauft für hohen Preis!

Platin

Silber

Goldwaren-Fabrik
J. Weinstock & M. Mohrenstraße 10 a U.-Bl. Friedrichstr.

Alexanderstr. 144, Charlottenb., Stuttgart
Platz 5, Fauerzelenstraße 6, Schöneberg, Grunewaldstr. 15, Kottbusdamm 24.

Achtung: Kein Laden. Geöffnet 9-6.

Höchste Preise über Tageskurs

zahlt für

Platin-
Tiegel: Schalen: Brennstifte: Zahntafel
Schmucksachen: Blitzableiterspitzen

Gold-
Barren: Münzen: Schmuck: Zahngold: Bruchgold

Silber-
Barren: Münzen: Abfälle: Bestecke: Löffel

Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903

Metallkontor
Berlin SW 68, Alle Jakobstr. 135, Hallesch. Tor
Telephon Moritzplatz 12 858
Telegramm-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.

Eigene Schmelze - Direkte Verwertung.

Spezial-Behandlung Kühn Praxis seit 1901
Andreasstr. 76, Ecke Breslauer Str., dicht am Schlegel, Sorechz. 10-12, 5-7, Sonntag geschlossen.
Harn- und Blutuntersuchungen.

!!! Geld !!!

für jede Beschäftigung. Große Aufträge für Glanzarbeiten, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Möbel usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III, 2. Etage.

Punsch Rum Kognak

für das **Neujahrsfest** empfiehlt
F. P. A. Kauffmann
Berlin S 14
Wallstr. 55
ca. gross X X detail

!!! Zigaretten !!!

„Chesterfield“ „Stanisl“ „Goldflake“ „Rixkalla“ „Caciare“ „Strand“ „Virico“ „T. d. B.“
allerbilligst
Prinzessinnenstr. 12, vorn II.

Referenten-Führer
von **Eduard David**
Preis 3 Mark

Aus dem Inhalt:
Die notwendigen Voraussetzungen politischen Wirkens. - Die allgemeine Bildung. - Die politische Fachbildung. - Die soziale und ethische Seite des Zöglingens. - Die Arbeit des Referenten. - Die Arbeit des Referenten. - Die Arbeit des Referenten.

Preussische Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 13. und 14. Januar 1920
Noch abzugeben 1/2 1/2 1/2 Lose
5,25 10,50 21.- 42.- M. u. Porto

Boeck, Preuss. Lotterie-Einnehmer,
Berlin N, Chausseest. 17. Fernspr. Norden 5844.
Postcheckkonto 31 051.

Spezial-Behandlung

besonders f. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt worden sind. Blut- und Harnuntersuchung, Höhenmessung, Röntgenstrahlung, Keuhl. gel. Brillantstrahl. 1. Apr. 10-12.
Dir. **HERMANNS** Altanier Straße 42 4-7, 6, 9-10.

Spezialarzt Dr. Hasché
Erschwerden 10-1, 8-8, Sonntag 10-1.
Friedrichstraße 90, Friedrichstraße.

Dr. med. Hollaender
Spezialarzt
Aufklärende Broschüre Nr. X.
2,50 M. gegen Nachnahme.
Berlin, Leipziger Str. 108 I täglich 11-1, 5-7 Uhr,
Hamburg, Kolonnenstr. 26 f. Sonntags 11-1 Uhr.
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56.

Brillanten Perlen Juwelen kauft zu hohen Preisen

Bullmannstr. Friedrichstr. 155, 3. Etage, Ecke Unter den Linden, gegenüber d. Victoria-Café, Rent. 1080.

Prozesse
Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ebe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Gnadengesuche, Landgericht Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H. Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz 19-7) Glanz. Erfolge. Beobacht. Sonntag 10-1.

Stellenangebote

Zweiter Redakteur
zur Besetzung des letzten und Nachrichtenstellen der **Königsberger Volkszeitung** gesucht. Eintritt kann sofort, auch möglichst nach im Januar erfolgen. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind zu richten an **H. Borowski, Königsberg i. Pr.** (Lindenstr. 25/29, I. 223/19)

In der 223/20*
Königsberger Volkszeitung
ist die Stelle eines **Geschäftsführers** von sofort zu besetzen. Der Antritt soll möglichst nicht nach dem 1. Febr. 1920 erfolgen. Zu den Obliegenheiten des Stelleninhabers gehört die gesamte kaufmännische und technische Leitung des Druckereibetriebes. Gehalt nach Uebereinkunft. Ausführliche schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten an **A. Borowski, Königsberg i. Pr.** (Lindenstr. 25/29, I. 223/19)

Reisende
sucht Zigarettenlager
Bergmannstr. 1

Portier
für Stellenausschreibung zum sofortigen Eintritt gesucht. es. Preisgekauft. Derzeit muß die Arbeitserlaubnis, sowie die Kontrolle aus- und eingehender Waren übernehmen. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter 10* Zeitungs-Beilage, Postfach 14/15, 17/12a

1 selbständiger Journalist
sowie 5-6
tüchtige Schreiner,
welche auf eisernen Arbeitstisch sitzen und sauber arbeiten können, erhalten lohnende und dauernde Stellung. Wohnungen, auch für Ehepaare, werden zugewiesen.
Hädelstr. 21, G. Schmitz.

Geübte Anlegerinnen Bogenspielerinnen
sucht 612b
Pappen-Papier-Verarb.-Ges. Pa-Pa-Ges.
Bla-Park, Radlitzerstr. 20

Bote
für die Redaktion des „Königsberger“ sofort verlangt. Bewerbungen sind zu richten an **H. Borowski, Königsberg i. Pr.** (Lindenstr. 25/29, I. 223/19)

große Arbeitsstuben
welche in der Lage sind, nur erste Arbeit zu liefern. Bewerbungen mit Preisangeboten erbeten **Craff & Georg Wartenberg, Seiffenstraße 15.** 26/19

Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)
Aktien-Gesellschaft
stellt **Botenfrauen** ein in den Geschäftsstellen: 146/4a*
Lausitzer Platz 14/15, Stagliitzer Straße 37, Lindenstraße 3, 2. H. pt., Ackerstraße 174, Schöneberg, Bolziger Str. 27, Prinzenstr. 31, Lichtenberg, Wartenbergstraße 1, Treptow, Kiehlstr. 412, Gramenz.

JOSEPH BERGER & Co., Größtes Musikinstrumenten-Spezialhaus Groß-Berlins
166 Oranien-Straße 166

Flügel, Pianos, Harmoniums auch mit eingebauten Spielapparaten (ohne Notenkenntnisse sofort spielbar), neu u. gebraucht.

Eingespielte Violinen, Mandolinen, Celli, Gitarren, Lauten, sowie alle Streich- und Zupfinstrumente, Zithern mit Unterlegnoten, Konzertzithern, Bandonien, Hand- und Mundharmonikas, Noten für alle Instrumente in großer Auswahl, Saiten, Utensilien etc.

Umtausch und Ankauf aller Instrumente. Reparatur und Anfarbeitung von Pianos, Flügeln etc.

Von einem Franzosen ermordet.

Am Sonnabend wurde in Kachen der Metallarbeiter Köppen von einem Franzosen nach einem von Lezierem herbeigeführten Wortwechsel erschossen. Die gesamte Arbeiterchaft der Metallindustrie in Kachen wohnte dem Begräbnis bei.

Zur Verhütung von Kundgebungen veröffentlichte der Oberbürgermeister ein Schreiben des kommandierenden Generals der Besatzungstruppen, Targe. Es heißt darin:

„Ich bitte Sie, der Familie dieses Arbeiters nochmals mein Bedauern auszusprechen, welches ich ihr bereits durch meinen Generalstabchef ausdrücken ließ und überdies Ihnen beifolgend die Summe von 1000 Mark, welche ich bitte, der Familie als erste Beihilfe zu übermitteln. Die Ermordung des Köppen ist die Tat eines betrunknen Mannes, welcher sofort verhaftet worden ist und vor das Kriegsgericht gestellt wird. Die Familie des Köppen wird die Genugtuung erhalten, auf welche sie Anspruch hat. Ich hoffe, daß wie Sie selbst, auch Ihre Mitbürger in diesem beklagenswerten Vorfall nur eine vereinzelt verbrechenartige Tat erblicken und sich bei Belegenheit der Verurteilung nicht zu Kundgebungen hinreißend lassen, die ebenso ungerechtfertigt wie unangebracht wären.“

So ganz vereinzelt ist die Tat selber nicht. Jetzt wird Frankreich als Hort der Gerechtigkeit natürlich, die Manheim-Wilkinson zurückzahlen.

Das Baltikum.

Ueber die Lage in Lettland erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Die deutschen Interessen werden nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch die lettische Regierung von dem deutschen Konsulat in Riga wahrgenommen, bei dem die bisherigen Angestellten der deutschen diplomatischen Vertretung beschäftigt sind. Die Rot unter den Reichsdeutschen ist, wie das bei der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Randstaaten erklärlich ist, sehr groß.

Die Zukunft des Landes ist noch in Dunkel gehüllt. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ist der Regierung zwar gegenwärtig gelungen. An ihrem Willen, den Bolschewismus von innen und außen niederzuhalten, kann nicht gezweifelt werden. Aber ob die Kräfte vorhanden sind, um dieses Ziel zu erreichen, ist zweifelhaft. Voraussichtlich werden die bolschewistischen Streitkräfte durch die lettische Landwehr und zuverlässige Teile der lettischen Armee mit Beilichtheit in Schach gehalten. Den kommenden Monaten wird aber in Riga mit Verlorenem entgegenzugesehen. Für Ostpreußen sollte sich auf dieser Lage in Lettland die Erkenntnis ergeben, daß eine unmittelbare Gefährdung der ostpreussischen Grenze durch den Bolschewismus nicht vorliegt und nicht vorliegen wird, solange das jetzige lettische Ministerium oder ein aus denselben Parteien zusammengesetztes am Ruder ist. Eine unmittelbare Gefahr wird erst dann eintreten, wenn erfolgreiche bolschewistische Angriffe an der lettischen Front einsetzen könnten.

Der Spott über den Völkerbund.

Camille Huysmans erklärt in einem Artikel im „Peuple“ über die internationale Lage, daß, wenn die Demokratien des Westens weiterhin ihren Regierungen erlauben, ihre blinde Politik des kriegerigen Egoismus fortzusetzen, Europa zugrunde gerichtet werde. In England, von wo er gerade herkommt, seien selbst die heftigsten Gegner Lord Georges davon überzeugt, daß Frankreich schuld daran sei, daß der Friedensvertrag noch nicht ratifiziert ist. Wie man in englischen demokratischen Kreisen annehme, werde die Ratifikation hinausgeschoben in der Hoffnung, daß Deutschland, zur Verzweiflung getrieben, Widerstand biete, was ein guter Vorwand sein würde, um die Hilfe der britischen Truppen zwecks Annexion des linken Rheinuferes in Anspruch zu nehmen. Huysmans glaubt jedoch nicht, daß die Schuld ausschließlich die französischen Reaktionsäre trifft; denn diese würden ihr Haupt nicht so erheben, wenn sie nicht der Unterstützung der einflussreichsten britischen Staatsmänner und Diplomaten sicher wären. Wenige Diplomaten und Staatsmänner der alliierten und assoziierten Mächte, die den Völkerbund unterzeichnet haben, hätten wirkliches Vertrauen in die Kraft der darin festgelegten Grundzüge. Die einflussreichsten und vielleicht loyalsten unter den Militaristen und Politikern bei den Alliierten trieben öffentlich Spott mit dem Völkerbund.

von einer Energie gewesen, wie nur wenige neben ihm sie besaßen haben.

Die Alten und die Jungen.

Von Theodor Fontane.

„Unverständlich sind und die Jungen“
Wird von den Alten beständig eingetren;
Meinerseits möcht ich's damit halten:
„Unverständlich sind mir die Alten“.
Dieses am Ruderbeibenwollen
In allen Ständen und allen Kössen,
Dieses sich Unentbehrlichvermeinen
Samt ihrer „Augen stillem Weinen“,
Als wäre der Welt ein Weh getan, —
Ach, ich kann es nicht versta'n.
Oh unsre Jungen, in ihrem Erdreisten,
Wirklich was Besseres schaffen und leisten,
Ob dem Varnasse sie näher gekommen,
Oder bloß einen Maulwurfsbügel erklimmen,
Ob sie mit andern Reusittenderfuchtern,
Die Menschheit bessern oder verblödhern,
Ob sie Frieden h'n oder Sturm entfachen,
Ob sie Himmel oder Hölle machen, —
Eins läßt sie h'n auf freigelichem Grunde,
Sie haben den Tag, sie haben die Stunde,
Der Noth kann geh'n, neu' Spiel hebt an,
Sie beherrschen die Scene, sie sind dran.

Theater. Rom ein Hollands Drama „Danton“ ist für die Aufführung im Grossen Schauspielhaus vorgesehen. Regener wird den „Danton“ darstellen.

Aus nordischen Dichtern hat Ludwig Passan in der am 11. Januar, 7/4 Uhr vormittags stattfindenden 5. Veranstaltung der Kammermusik im Saal des Deutschen Vereinsklub. Er trägt vor aus den Seiten von Strindbergs, Wagners, Lagerlöf.

Märchen und Sinderlieder haben Carl Hübshorn und neuem Programm. Zeit: Hoftheater und Kleine Hofkapelle am 1. Januar (Neujahr), nachmittags 4 Uhr, im Hoftheater vor.

Eine unbekannte Dürer-Zeichnung ist für 300 Pfund für das Britische Museum erworben worden. Das Bild war früher, wie in der „Sun“ berichtet wird, in Deutschland, ohne daß man es als ein Werk Dürers erkannt hatte. Doch ist die Autorschaft unabweisbar, einmal auch nach der Art des Monogramms sichtbar ist. Das Bild, das etwa in die Zeit von 1501 zu datieren ist, zeigt oben den nackten Oberkörper Christi als Schmerzensmann mit der Dornenkrone, der die Finger an seine offene Seitenwunde legt, und darunter ein Bild Erwandung.

Hinrichtungen in Budapest.

Montag früh wurden im ehemaligen Militärgefängnis auf dem Margaretenring weitere neun Hinrichtungen vollzogen.

Die Hinrichtung erfolgte trotz des Protestes der englischen Gesandten Gordon. Die Leichen blieben dann noch eine halbe Stunde hängen und wurden nachmittags gerichtlich geöffnet. Hunderte von Personen konnten, trotzdem sie zu den Hinrichtungen Einlasskarten erhalten hatten, nicht mehr zugelassen werden. Die ganze Umgebung des Gerichtsgebäudes war von Militär mit Maschinengewehren besetzt. Der Bürgermeister von Raibach sowie der Bürgermeister von Bologna und die Vertreter einer Reihe sozialistischer Arbeiterorganisationen Norditaliens, die in Wien weilten, um 600 Kinder nach Italien zu geleiten, haben vor ihrer Abreise an den Admiral Porthy sowie an die italienische Mission in Budapest namens der gesamten öffentlichen Meinung in Italien Protesttelegramme gegen die Hinrichtungen gerichtet.

Italien und der Dreibund.

Der Pariser „Ceclair“ beschäftigt sich eingehend mit dem vom französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten herausgegebenen Gelbbuch. Das Blatt behauptet, das Gelbbuch beweise, daß schon 1902 Italien die Verpflichtung übernommen habe, sich an keinem Angriff gegen Frankreich zu beteiligen. Die Dokumente seien von allerhöchster Bedeutung, weil sie in klarer Weise den Beweis liefern, daß die Haltung Italiens bei Beginn der Feindseligkeiten, also seine Neutralität, vorauszuheben war. Das Blatt veröffentlicht Berichte des Vorkämpfers Carrère, des Visconti Venesia, des Ministers des Äußeren Prinetti, namentlich über die Unterhaltungen, die sich zum Teil auf die Erneuerung des Dreibundes beziehen. Auch Delcossé spielt in den veröffentlichten Aktenstücken eine bedeutende Rolle.

Kleine politische Nachrichten.

Unabhängiger Reichstag in Göttingen. Bei 70 Proz. Wahlbeteiligung wurde zum Oberbürgermeister der Kandidat Dr. S. P. D. und der Bürgerlichen, Bürgermeister Scheffer-Sagan, mit 11 108 Stimmen gewählt. Der Unabhängige Seher-Geizig erhielt 5683 Stimmen.

Die Bewirtschaftung der Stapelfaser ist auf Beschluß des Untersuchungsausschusses für Kunststoffe und Stapelfaser mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Reichskunstamt. Die Reichsregierung hat im Reichsministerium des Innern ein Amt für die künstlerische Beratung des Reiches geschaffen. Die Wahrnehmung dieses Aufgabendienstes ist Dr. Edwin Redlob, dem neuen Direktor der staatlichen Kunstsammlungen von Württemberg, übertragen. Er wird sich zur Unterstützung aus den verschiedenen Künstlergruppen sachverständige Vertreter schaffen. Die Geschäftsführung in Berlin wird Architekt Otto Baue übernehmen.

Ein Streikverbot. Der Gouverneur der Festung Thorn hat das Erscheinen und die Verbreitung der sozialdemokratischen Tageszeitung „Vollstimme“ für die Dauer einer Woche verboten, weil sie anlässlich des Streiks der Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke das Eingreifen der Technischen Reichshilfe zur teilweisen Aufrechterhaltung des Betriebes der Elektrizitätswerke aufs schärfste verurteilt und den „Streikbruch“ als ein Verbrechen an die Arbeiterschaft bezeichnet hatte.

Noch keine deutschen Konsulate in Italien. Wie wir anderslautenden Meldungen gegenüber von zuständiger Stelle erfahren, steht ein bestimmter Termin für die Eröffnung der deutschen Konsulate in Italien nicht fest und kann vor der Ratifikation des Friedensvertrages auch gar nicht festgelegt werden.

Lebensmittelpreise und Löhne.

In 20 großen Versammlungen, die der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlin Montag abend veranstaltet hatte, wurde das Thema behandelt: Die Erhöhung der Lebensmittelpreise und die Löhne der Arbeiter und Angestellten.

In den Kongresshallen (Kommendantenstraße) referierte Schumacher, der Bevollmächtigte des Schneiderverbandes. Er verwies auf die Preissteigerung der Lebensmittel in den letzten Monaten und führte aus, daß eine weitere wesentliche Preissteigerung erfolgen werde durch die den Landwirten bewilligte Ablieferungsprämie, und daß die Verbraucher weiter belastet werden durch den Fortfall der bisher zur Senkung der Lebensmittelpreise aus öffentlichen Mitteln gegebenen Zuschüsse. Die Erhöhung der Lebensmittelpreise bringe naturgemäß eine neue Steigerung aller übrigen Verbrauchsartikel mit sich. In dieser Situation, wo die Kosten des Lebensunterhaltes von Woche zu Woche sprunghaft steigen, hätten die

Tarifverträge keinen Wert mehr

für die Arbeiter und Angestellten. Es müsse eine völlige Neuordnung des Lohnsystems eintreten. Die Löhne und Gehälter müssen bedeutend erhöht werden. Neben den festen Lohnsätzen müßten noch Sätze eingeführt werden, die den jeweiligen Lebensmittelpreisen angepaßt seien. Die Ernährungsminister der Regierung sei nicht geeignet, das Verhältnis zwischen Lebensmittelpreisen und Löhnen zu besetzen. Die Arbeiter müßten sich durch ihre Gewerkschaften ausbrechende Löhne erringen. Rückwärts sei das Angebot der Unternehmer in der Arbeitsgemeinschaft, zum Ausgleich der Lebensmittelpreissteigerung einen Lohnzuschlag von 8 % zu bewilligen. — Da die Unternehmer durch politische Mittel die Arbeiterbewegung niederzubrüden bemüht seien, müßten auch die Gewerkschaften ihre Kämpfe unter dem Gesichtswinkel des politischen Kampfes führen mit dem Ziel: Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft.

Eine allen Versammlungen vorliegende Resolution wurde einstimmig angenommen. Nach einem Hinweis auf die Ablieferungsprämie, dem Fortfall des Verbiligungsausschusses und der hierdurch bedingten schweren Belastung der Verbraucher, heißt es in der Resolution:

„Die Ernährungsminister der Regierung fordert die arbeitende Bevölkerung zum härtesten Widerstand heraus. Die Versammelten fordern daher von der Regierung

die Beseitigung der Zwangswirtschaft, restlose Erstattung aller im Lande vorhandenen Agrarprodukte und die Verbinderung ihrer Ausfuhr, strengste Bestrafung aller Lebensmittelhändler und Scheidhändler.

Nur auf diese Weise kann dem drohenden Zusammenbruch der Volksernährung Einhalt geboten werden.

Die oben gekennzeichnete sprunghafte Steigerung aller Preise führt zu einem völligen Zusammenbruch der bisherigen Lohnpolitik der Gewerkschaften. Die Versammelten fordern daher den Ausschuss der Gewerkschaftskommission auf

sofort mit dem Reichslandwirtschaftlichen Verbänden einzutreten um im Gemeinsinn mit diesen die Arbeitgeber zur sofortigen Zahlung von Zuschüssen, die der Differenz der jetzigen Entlohnung und der am 1. Januar eintretenden Verteuerung entsprechen, zu veranlassen.

Zur Sicherung der Lebenshaltung und der getragenen Entlohnung für die gesamte werktätige Bevölkerung ist es notwendig, daß der Ausschuss der Gewerkschaftskommission sofort Verhandlungen einleitet, um der gleichenden Lohnstufe als zentralisierende Norm der Entlohnung zur Einführung zu beschließen.“

Die Zentralarbeitsgemeinschaft zur Verteuerung von Brot und Kartoffeln.

Wenige Blätter nur sind, wie uns von zuständiger Stelle geschrieben wird, dem Beschluß der Zentralarbeitsgemeinschaft vom 24. Dezember gerecht geworden. Zunächst erscheint es einmal notwendig, den Beschluß der Zentralarbeitsgemeinschaft in seinem ganzen Wortlaut zu bringen:

„Die Reichsregierung hat sich, um die Ernährungswirtschaft aufrecht zu erhalten, in Uebereinstimmung mit dem VI. Ausschuss der Nationalversammlung genötigt gesehen, den Landwirten Ablieferungsprämien für Brogeteide und Kartoffeln in dem durch die Verordnung vom 16. Dezember 1919 vorgesehenen Umfang zu gewähren.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands erkennt an, daß die hierdurch hervorgerufene Verteuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Angestellten nicht getragen werden kann. Sie hält es deshalb für dringend notwendig, daß dieser ziffermäßig festzustellende Ausgleich von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird.

Diese Feststellungen sind ohne Bezug von den beiderseitigen Organisationen regional einheitlich zu treffen. Da es sich um eine Verteuerung der unentbehrlichen Nahrungsmittel handelt, trifft diese den Ernährter einer Familie stärker als den Alleinlebenden. Die außerordentliche Lage soll darum nach der Kopfzahl der vom Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbstständig erwerbstätigen Familienangehörigen bemessen werden; sie soll jedem Arbeitnehmer — unabhängig von den Tarifverträgen — die Möglichkeit verschaffen, den durch die Kauverordnung hervorgerufenen Mehraufwand zu bestreiten.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmen darin überein, daß durch die Übernahme dieser Verteuerungszulagen der Industrie neue Milliardenlasten aufgebürdet werden. Erhöhte Produktionskosten können aber nur durch erhöhte Produktionen ausgeglichen werden; soll eine weitere Steigerung der Preise aller Fertigfabrikate in Deutschland verhindert werden, muß jeder Schaffende seine Pflicht bis aufs Letzte erfüllen.“

Der „Vorwärts“ vom 25. Dezember bringt nur den ersten Absatz des Beschlusses und nennt diesen den wesentlichen Teil. Das mag richtig gewesen sein, doch wäre es dringend notwendig gewesen, mindestens auch den zweiten, sicher nicht unwesentlichen Absatz zu bringen, schon allein des Verständnisses wegen.

Die „Freiheit“ sagt in ihrer Besprechung des Beschlusses, daß mit der Begabung der Brot- und Kartoffelpreiserhöhung noch kein Ausgleich für die allgemeine Erhöhung der Lebenskosten erzielt sei. Das ist richtig, aber dieses konnte auch nicht die Absicht der Stellungnahme der Zentralarbeitsgemeinschaft sein. Die Festsetzung der tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen ist Sache der beiderseitigen Berufsorganisationen. Da von der Zentrale hineinreden wollen, siehe die größte Vermirrung anrichten. In einem Beruf hat man eben einen neuen Tarif abgeschlossen, im anderen Beruf steht man mitten in den Verhandlungen und im dritten Beruf beginnen die Verhandlungen in den nächsten Tagen. In diesem Betriebe darf man von außen nicht eingreifen.

Der Beschluß der Zentrale sollte lediglich einen Weg zeigen, um „außer-tariflich“ zu verhüten, daß durch die Prämien an Kartoffel- und Getreideproduzenten eine Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten eintritt. Die Tätigkeit der Berufsorganisationen auf tariflichem Gebiete soll durch den Beschluß der Zentrale nicht im mindesten gehemmt werden.

Wenn die „Freiheit“ weiter meint, daß das freiwillige Zugeständnis der Unternehmer von den Anhängern der Arbeitsgemeinschaft wahrscheinlich als ein Triumph ihrer Politik ausposaunt wird, so ist die „Freiheit“ durchaus auf dem Holzwege. Nicht als Triumph, sondern als Selbstverständlichkeit muß der Beschluß der Zentrale angesehen werden, wenn anders die Arbeitsgemeinschaft ihren Zweck auf sozialem Gebiete erfüllen soll.

Die weiteren Ausführungen der „Freiheit“ sind eine glatte Verneinung jeglicher Tarifpolitik, darüber aber kann sich die „Freiheit“ mit ihren Anhängern aus Gewerkschaftskreisen auseinanderzusetzen, die fast reiflos Anhänger der Tarifpolitik sind.

Wenn die „Freiheit“ weiter meint, daß die Zustimmung der Arbeitgeber zu der durch die Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise bedingten Verteuerungszulage nichts weiter als ein Beweis für die Kluge Taktik der Unternehmer sei, so ist gegenüber zu bemerken, daß es den Arbeitern doch ziemlich unangenehm sein kann, was beim Unternehmer die Triebfeder für Zugeständnisse ohne Kampf ist, wenn nur Zugeständnisse gemacht werden, deren Erbringung durch Kampf, mindestens in einzelnen Bezirken, zweifelhaft wäre. Stellt man sich auf den Standpunkt der „Freiheit“, dann ist jedes Zugeständnis der Unternehmer bei tariflichen Verhandlungen ein tatsächliches Manöver, falls es ohne vorhergehenden Kampf gemacht wird. Ist diese Verteuerung denn schon jemals ein Grund gewesen, um deshalb die Zugeständnisse der Unternehmer abzulehnen? Warum also jetzt diese Bemerkung? Ist es der „Freiheit“ so unangenehm, daß es den Arbeitnehmervertretern in der Zentralarbeitsgemeinschaft gelang, die Arbeitgeber zu veranlassen, auf ihren Vorschlag einzugehen? Doch durch dieses Zugeständnis der Unternehmer an den natürlichen Klassengegensätzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nichts geändert wird, ist selbstverständlich und bedarf keiner besonderen Betonung. Aber es ist jedesmal ein besonderes Verdienst, wenn es beim gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaft gelingt, eine Differenz unter Wahrung der Interessen der Arbeiter beizulegen, ohne die Produktion zu stören.

Das war der Zweck, und diesem Zweck im allgemeinen dient ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft.

Der Beschluß der Ausführungen der „Freiheit“ dient dem letzten Teil des Beschlusses der Zentralarbeitsgemeinschaft. Da sind auch wir der Meinung, daß dieser Absatz recht gut hätte weggelassen werden können. Uns dünkt, es wird höchste Zeit, wenn man jetzt ablenkt, sich mit mehr Nothrud und Entschlossenheit gegen jene zu wenden, die das deutsche Nationaleigentum im Ausland verschleubern und die erzielten Verkaufserlöse in ausländischen Wäskeln anlegen. Wird hier nicht endlich mit ganzen und durchgreifenden gesetzgeberischen Maßnahmen eingegriffen, dann kann uns die fleißigste Arbeit der deutschen Arbeiter und Angestellten vor dem Hunger nicht retten.

Was nun zum Schluss die auch früher schon gemachten Vorwürfe anlangt, wonach Arbeitnehmer in den Arbeitsgemeinschaften ohne Preisabholungen zugestimmt haben, so sei hier bemerkt, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft für solche Progen nicht in Betracht kommt. Sollte aber an irgend einer anderen Stelle, wo auch Arbeiter- oder Angestelltenvertreter mit zu entscheiden haben, einer unbedachten Preisabholung zugestimmt sein, dann ist es dringend erforderlich, mit dem Material an die Öffentlichkeit zu kommen, um durch öffentliche Kritik solche Vorposten für die Zukunft zu verhindern. Keinesfalls aber darf ein derartiger Fall Veranlassung geben, die Mitarbeit zu negieren, denn dann würde es nur noch schlimmer, da ja die Herren dann ganz unter sich sind. Wenn also die „Freiheit“ und andere Mißbegünstigte meinen, die gefassten Beschlüsse taugen nicht, dann bitte arbeitet mit und zeigt, daß Ihr es besser könnt. Kritischer ist leichter als Bessermachen.

Gewerkschaftsbewegung

Die Tarifverhandlungen mit den Eisenbahnern.

Bereits seit Anfang Dezember werden mit den in Betracht kommenden Eisenbahnerverbänden im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Verhandlungen über die durchführbare Regelung der Lohn- und Gehaltsfragen geführt. Im Abendblatt der „Völkischen Zeitung“ vom gestrigen Montag wird über den Gang der Verhandlungen gemeldet, daß die Regierung ein Angebot einer nach der Reichshöhe der Dreiklassen gestaffelten Zulage zum Mindestlohn von 40, 30 und 20 Pf. pro Arbeitsstunde gemacht habe.

Diese Zulage soll vom 1. Januar ab in der Form eines Vorschlusses auf zukünftige Neuregelung der Löhne gewährt werden. Der Vorschlag, der von Regierungsseite ohne Fühlungnahme mit den Vertretern der Arbeiterschaft gemacht worden sei, habe einmütige Ablehnung erfahren. Die Arbeiter wären der Ansicht, daß es sich um einen Versuch handle, ihre Einheit zu sprengen; auch sei ihre Forderung, den Löhnerhöhungen des neuen Tarifs vom 1. Oktober 1919 an rückwirkende Kraft zu verleihen, nicht berücksichtigt worden.

Es herrscht daher unter den Eisenbahnern eine ernste Konfliktstimmung, die für unsere aufs tiefste erschütterte Volkswirtschaft eine ungeheure Gefahr ist.

Das Blatt bemerkt — und nach unserer Auffassung — nicht mit Unrecht, daß die bisherigen Verhandlungen mit den Ressortbeamten ergebnislos geblieben, daß letztere nicht die geeigneten Kräfte sind, um eine dauernde und befriedigende Lösung zu finden. Es müßte deshalb die Lohnforderungen der Eisenbahner von einem von der Nationalversammlung einzusetzenden Ausschuss von wirtschaftlichen Sachverständigen in voller Öffentlichkeit zur Erörterung gelangen.

Schon mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Lohnregulierung auf die Rentabilität des gesamten Eisenbahnbetriebes, die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und nicht zuletzt auch auf die Arbeitsfreudigkeit der Eisenbahner von ungeheurem Einfluß ist, müßte ihre schnelle Lösung in dem hier angedeuteten Sinne erfolgen.

Deutsch-französische Vereinbarungen für den Wiederaufbau.

In Verfolg der Verhandlungen, die in den Bureaus des Bauarbeiterverbandes kürzlich stattgefunden haben, haben die Sekretäre des Deutschen Bauarbeiterverbandes Häpplow und Silberschmidt und der Sekretär der französischen Organisation, Chaudin, einen Vertrag für diese beiden Organisationen geschlossen, der die Arbeitsbedingungen der deutschen und deutsch-österreichischen Bauarbeiter im Wiederaufbauangebiet festlegt. Die Hauptpunkte sind (nach Mitteilungen der französischen Presse):

Anerkennung des Rechts für die deutschen Arbeiter, zum Zweck der Arbeit nach Frankreich zu kommen, vorausgesetzt, daß sie hierfür bestimmt sind und den örtlichen Arbeitern keine Konkurrenz machen.

Bestätigung der deutschen Arbeiter nach dem ortsüblichen Normaltarif.

Freie Ausübung des Rechts der Ansprache und Kontrolle über hygienische Fragen, Ernährung, Schlafräume und Schutz vor Unfällen an den Arbeitsstellen und in den Quartieren.

Genuß der gewerkschaftlichen Freiheiten.

Freiheit, jederzeit in die Heimat zurückzukehren.

Freier, unzensurierter Briefverkehr mit der Heimat.

Pflichtversicherung gegen Krankheit, Unfälle, Invalidität usw.

Unberührte Anwendung des Achtstundentages.

Die Differenzen im Niederlausitzer Braunkohlenbergbau beigelegt.

Die Unternehmer des Niederlausitzer Braunkohlenbergbaus haben den größten Teil der Forderungen der Angestellten bewilligt. Da die beteiligten Organisationen bzw. die Angestellten sich mit den Zugeständnissen zufrieden geben, ist die Gefahr eines Streiks beseitigt. Nach dem abgeschlossenen Tarifvertrag sind die Angestellten des technischen Betriebes, d. h. in der Grube, im Abraum, in der Fabrik und in der Ziegelei in je 4 Klassen eingeteilt worden.

Klasse I sind die Betriebsführer, Klasse II die Abteilungsleiter, Klasse III leitende Angestellte in der Schicht und Klasse IV untergeordnete Aufsichtspersonal, Lokomotivführer und ähnliche Angestellte. Die Anfangslöhne sind für die Klasse der Betriebsführer verschieden, und zwar nach der Größe des Betriebes festgelegt. Sie schwanken von 675 bis 750 M. pro Monat. Klasse II erhält 650 M., Klasse III 600 M., Klasse IV 550 M. Hingzu kommt eine Dienstalterszulage in gleicher Höhe für alle Klassen von 120 M. pro Jahr 10 Jahre lang. Außerdem wird freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und ein Kindergeld von 10 M. pro Kind gewährt. Jegliche Überarbeit wird bezahlt. Die Überarbeit, die im Betriebe regelmäßig wiederkehrt, wird durch eine Pauschale abgelöst, die für Klasse I 60 M., Klasse II und III 50 M. und Klasse IV 40 M. monatlich beträgt. Alle darüber hinausgehende Überarbeit wird mit 1/2 des Monatslohns plus 25 Proz. entschädigt. Der Urlaub beträgt für 25jährige 12 Arbeitstage und steigt mit jedem Dienstjahr auf 3 Wochen. Von den anderen Bestimmungen sei nur noch die über den Grubeneinbau erwähnt, die den Forderungen des Vetas voll entspricht. Zur Regelung von Streitigkeiten ist ein Schiedsgericht vorgesehen, das auf Grund der Verhältnismäßigkeit von den Angestellten zu wählen ist.

Abgesehen von der Höhe der Gehälter und dem Mitbestimmungsrecht, beides Punkte, über die die Ansichten beider Parteien freilich auseinander gehen werden, ist es hier gelungen, tarifliche Bestimmungen festzulegen, die zu einer Gesundung des Arbeitsverhältnisses führen müssen. Dieses ist aber nur gelungen, weil die kaufmännischen und die technischen Angestellten vollständig geschlossen den Unternehmern gegenüberstanden.

Zur Lohnbewegung in den Wach- und Schließgesellschaften.

In einer von mehr als 2000 Wachangestellten besuchten Versammlung im großen Saale des Gewerkschaftshauses gab Leube vom Transportarbeiter-Verband einen eingehenden Bericht über die mit den Unternehmern geführten Verhandlungen. Die Verhandlungen mit dem Verband der Schließ- und Wachinstitute der Grundbesitzer-Vereine, welcher sieben Wachwach-Institute angehören, können vorkünftig als gescheitert gelten. Die Unternehmern erklärten, vor Mitte Februar in keine Verhandlungen eintreten zu können, da sie erst das Ergebnis einer bei ihren Abnehmern vorzunehmenden Erhöhung der Wachwachgebühren abwarten wollen. Erst dann könnten sie sich bereit erklären, den Wachangestellten Zugeständnisse zu machen.

Die Unternehmer, welche dem Verband der Wach- und Schließgesellschaften (Wächler Verband) angehören, haben sich im Laufe der Verhandlungen bereit erklärt, 40–50 M. auf den bestehenden Tariflohn ab 1. Januar zu gewähren. Derselben haben sich auch zu weiteren Verhandlungen bereit gefunden.

In der lebhaften Aussprache wurde das Verhalten der Grundbesitzervereiner einer scharfen Kritik unterzogen, aber auch die Zulagen der anderen Gesellschaften in Betracht der immer mehr steigenden Leistung als gänzlich unzureichend erklärt. Fast alle Redner traten für den Streik ein. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die besagt, daß die Verhandlungskommission alle Mittel und Wege in Anwendung bringen soll, um die Lohnbewegung zu einem siegreichen Ende zu führen. Mit einem Appell an die Versammlung, zur gegebenen Zeit dem Aufruf der Organisation Folge zu leisten, schloß die vom besten Geist erfüllte Versammlung.

Der Syndikalistenkongreß

Beschäftigte sich am 8. Verhandlungstage mit dem Thema: „Die Prinzipienklärung des Syndikalismus“. Das Referat hierüber hielt Roder, der zur Erroberung der wirtschaftlichen Macht die „syndikalistische Tat“ nach russischem Muster empfiehlt. Rater verurteilte alsdann über „Aufbau und Ausbau der Organisation“. Um 8 Uhr wurde der Kongreß vertagt und die Teilnehmer begaben sich im geschlossenen Zuge nach der Hofenfelde, wo in Allems Festhäuser eine öffentliche Versammlung stattfand.

Die Arbeiterausperrung in Spanien.

Einer Meldung aus Barcelona zufolge hat der Bund der Arbeitgeber eine Kundgebung veröffentlicht, in der ausgedrückt wird, daß die Aussperrung sich gegen die Gewerkschaften richte, welche nicht alle Arbeiter vertreten, sondern nur eine Gruppe, die ihren Willen den Arbeitern aufzwingen wolle. Es sei zu bedauern, daß die Maschinenbauer der Anarchisten die Arbeiter von ihrem früheren Pflichtgefühl abdrängen wollten. Der Bund der Arbeitgeber lehne es ab, mit den Gewerkschaften, die sich jetzt organisiert, in Verhandlungen zu treten, erkläre sich aber bereit, die Aussperrung aufzuheben, wenn die Arbeitervertretungen ohne Intervention dieser Gewerkschaften gebildet werden, wenn die Arbeiter sich nicht in die Leitung der Betriebe einmischen und die zur Steigerung der Produktion getroffenen Maßnahmen sowie das Kollordiktum anerkennen.

Jugendveranstaltungen.

Wedding. Heute 7 Uhr im Jugendheim, Mittlicher Str. 23, Jahresversammlung. Musik, Rezitationen, Gesang und Ansprache. Am Freitag, den 2. Januar, bleibt das Jugendheim geschlossen. Nähere Mitteilung über die nächste Veranstaltung durch die Vester. — Treptow-Baum- und Gartenbauverein. Jugendheim, Elisenstr. 3, heute 7 Uhr Vortrag: „Die französische Revolution“. — Charlottenburg. Jugendheim, Rosenthaler Str. 4, heute Disfuffionsabend. — Copenick. Heute 1/3 Uhr Disfuffionsabend bei Müller, Alter Markt 9. — Moabit. Jugendheim, Gemeindefchule Turmstr. 75/80, Aufg. A. Tür 8, heute Disfuffionsabend. — Nieserichhshäuser. Jugendheim, Reibe, Kaiser-Wilhelm-Str. 10, heute Neujahrseier. — Nordost. Jugendheim, Christburger Str. 14, heute Disfuffionsabend. — Reinickendorf. St. Jugendheim, Kleberstr., Ecke Reichsdorfstr., Lok. Reich, heute Vortrag. — Schöneberg. Jugendheim, Kleberstr., Ecke Hauptstr., heute Disfuffionsabend. — Spandau. Jugendheim, Oberlagerum, Kantenstr., heute 7 Uhr Vortrag. — Staaken. Jugendheim, Gartenstadtschule, heute 7 Uhr Disfuffionsabend.

Aus aller Welt.

Serischer Soldaterrat. Die Strafkammer in Landsberg a. B. verurteilte den früheren ersten Vorsitzenden des damaligen Soldatenrates Schlüter, der im Frühjahr d. J. unerschuldigweise den Stadivordereiter Justizrat Dr. Biting verhaften ließ, wegen Freiheitsberaubung zu drei Monaten Gefängnis.

Zigeunerischlacht in Frankfurt. In den letzten Tagen kam es zu einer Zigeunerischlacht zwischen den Kolonien der Kloster- und der Hochergasse. Sieger blieben die Klostergänger. Die Kriminalpolizei verhaftete eine größere Anzahl von Männern und Frauen.

Das Rheinhochwasser. In Düsseldorf ist die untere Rheinwerft bis über einen Meter überflutet. Auch der am Rhein gelegene Park steht unter Wasser. Sonntag betrug der Wasserstand 7,54 Meter, eine Höhe, die seit vielen Jahren nicht so vorgekommen war. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

Schnapsfischung. In Rürup sind 17 Waggons Weizenbranntwein, die nach Norddeutschland verschoben werden sollten, beschlagnahmt worden. Wert etwa drei Millionen Mark.

Die Scapa-Flotte wird gesprengt. Es wurde beschlossen, die versenkten deutschen Kriegsschiffe der Scapa-Flotte zu Anfang des nächsten Jahres in Gegenwart einer aktierten Marinekommission zu sprengen.

15 000 Amerikapakete verkauft. Der Dampfer „Herwood“, am 18. November von New York nach Hamburg abgegangener, ist am 1. Dezember auf der Höhe von Terichelling auf eine Mine gesunken und gesunken. Schiff und Ladung gingen als verloren. Am Bord befanden sich auch 2114 Soda-Paketpost aus New York nach Deutschland, schätzungsweise 15 000 Postpakete, die ebenfalls untergegangen sind.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder der den Briefkasten bestimmten Entwürfe möge man einen Zuhören und eine Nummer bei. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Einige Entwürfe trage man in der Briefkasten-Ecke des Blattes, d. h. im post-terten links, vor. Schriftsätze und Beschränkte sind mitzubringen.

Am 31. Dezember fällt die juristische Sprechstunde aus. — Monat Nr. 20. 1. Denn die Erhebung der Sonderbeiträge, in einem dem Status entsprechenden Verzeichnis ordnungsgemäß beschließen, dann ja; andersfalls nein. — 2. Am 4. 2. 14 hat kein Mitglied der Redaktion beigetragen; 14 haben sich der Abstimmung enthalten, ihre Zahl ist bis zur endgültigen Spaltung anliegen. — 3. 2. 26. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an den Gemeindevorstand oder Gemeindevorsteher Gen. Wenzel, Lichterfelde (Kotbus). — 4. 5. 101. Seit drei Jahren wird davon gesprochen; ob und wann er eintritt, wer weiß es. Dann dürfte auch alles verloren gehen, wenn gleich, wie angelegt. — 5. 12. 12. Eingehend handelt es sich um 20-Rapportentwurf aus West; ob es wirklich der Fall, könnten wir nur durch Ansehen bestätigen. — 6. 3. 100. 1. Ja, 2. Kommt bei Unterzeichnung nicht in Frage. 3. Die Jassen wählen bei ihrem Eintritte hinzuweisen. 4. Nur unter bestimmten Bedingungen, die Sie bei jeder Band entnehmen. — 5. 6. Wenden Sie sich an die hiesige Postanstalt für Kriegsbeschädigte, wo Sie alles Nähere erfahren. — 7. 5. 23. 1. Nicht bekannt. 2. Ja, werden Sie sich an das Bezirkskommando. — 8. 17. 1. 1000 M. 2. 0.15 u. 5. — 9. 22. Warten Sie die Veröffentlichung des Beschlusses ab. — 10. 21. 29. Wenden Sie sich an die Allgemeine Dienststellen- und besorgen Sie Wochenzeitschriften. — 11. 7. 25. Versuchen Sie es mit einem Antrage an das Regiment. — 12. 8. 77. 21.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Mittwoch mittag. Im Nordosten größtenteils trocken, zeitweise heiter und ziemlich strenger Frost; in den anderen Gegenden etwas gelinder, überwiegend trocken mit öfter wiederholten leichten Schneesfällen.

Verantwortl. für den Redaktion. Teil: Felix Adler, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glode, Berlin. Verlag: Fortwärtz-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Fortwärtz-Verlagdruckerei u. Verlagsanstalt Fortwärtz u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, 91721 J. Verlag.

Leder-Möbel-Fabrik

verkauf direkt ohne Zwischenhandel Klubsessel und Leder-Sofas in pr. garant. echt. Leder zu billigen Preisen. Curt Roeder Innuemmelster Berlin N O 26 Oranienstr. 25.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Wismut, auch Edelmetalle meist höchstzahlend

Metal-Einkauf-Zentrale, Potsdamer Damm 66, Tel. 11392.

omopath. Institut Meißner

Nägelsstr. 25, Am Bahnhof, Frankfurt a. M., H. u. A. Interleitelb., der bei Schwäche, Jäh, veraltet. Alle, bei schnell, sich u. Schmerz, oder Behandlung ohne Verunsicherung, Auskunft sofort. Harn- u. Blauuntersuchung, 10-1, 3-6, Donnerstag u. Sonntag 10-12.

Kriegsanleihe

kauft gegen Barzahlung Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 87.

A. Wertheim

Leipziger Str. Königstr. Rosenhaler Str. Mühlplatz

Freitag, den 2. Januar

bleiben unsere Häuser wegen Inventur

bis 3 Uhr geschlossen

Goldfüllfeder

Echt Gold, Ia Diamant Iridium-Spitze 35 Mk. **Sicherheits-Halter** 15 cm lg. 35 Mk. 12 Wochen Um-tauschrecht. Alle Systeme. **FINKE** Friedrichstr. 74 105 Berlin V.

Reparaturen aller Systeme. Prospekt wie immer kostenlos. **FINKE** Friedrichstr. 74 105 Berlin V.

Zigarren

garantiert rein Uebersee von 600 Mk. an. Präsentkistchen 25 Stück von 20 M. an Goldflake — Oro Dicke Türken sowie deutsche Marken. Nordhäuser Kautabak 1. Roll. u. Stang. an Restaurateure, Kaptinen etc. Zigarren-Klaus Gebr. Schänzer, Friedrichstr. 249 (Halt. Tor Alexanderstr. W.N. Pol.-Pr.)



Alte Gebisse!

Kein gewöhnl. Platinzahn unter 8,- M. Platin Gramm 131,- M. (nicht)

Besser verarb. Zähne, Branstifte n. obig. Platin-Gewicht. stets höchstzahlend!

Ankauf Berlin W. Krausenstr. 56-58, Zimm. 1pt. (Hotel) täglich 10-6 Uhr. [329] Vogler, Berlin.

Landgerichtsrat a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115 (Lützowstr.) Langjähr. Erfuhr. Zuverläss. Rechnungsstand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach. Gesuche, Verträge, Er-mittelungen. — Beobachtungen. Tel. Lützow 244.

Krause Pianos

Großes Lager in allen Holzarten Berlin W 50, Ansbacher Str. 1.